

Medienerfassung: Print
Allgäuer Zeitung Kempten
11. Januar 2019

(verbr. Auflage 20.828)

Draußen Schneetreiben, drinnen Summertime

Meisterkonzert Das Georgische Kammerorchester serviert heiße
Melodien und Rhythmen von Gershwin und Bernstein.
Star des Abends aber ist der Klarinettenist Michel Lethiec

VON RAINER SCHMID

Kempten Das war ein Geniestreich Franz Trögers! Was er selbst im Einführungsgespräch zum fünften Meisterkonzert der Saison mit dem Georgischen Kammerorchester Ingolstadt als „vogelwildes Programm“ bezeichnete, meinte in Wirklichkeit den Aufbruch von streng umhugter „klassischer Musik“ zu neuen Ufern: „Ihnen werden die Augen aufgehen, was wir aus dem Classix-Festival im nächsten September gemacht haben!“ So rutscht dem Kemptener Konzertgestalter schon jetzt die Vorfreude über positive Publikumsreaktionen heraus. Und die Bernstein- und Gershwin-Melodien in diesem Meisterkonzert sind demnach „nur“ ein Vorgeschmack auf künftige jazzfrohe Klassik-Zeiten in Kemptens Konzertleben.

Das Schneechaos auf den Allgäuer Straßen verursachte zwar im Parkett des Stadttheaters einige leergebliebene Plätze. Aber der große „Rest“ des Publikums im ausverkauften Stadttheater zeigte sich hoch begeistert von der jazzigen Art, wie Klarinetten-Star Michel Lethiec spielt. „Klar, ich improvisiere auch heute Abend“, hatte er in seinem französisch gefärbten Englisch bei der Einführung angekündigt. Mit einem Augenzwinkern natürlich. Denn die Noten der schmissig-süffigen Suite aus Leonard Bernsteins „West Side Story“ mit den Hits „Maria“, „To-



Michel Lethiec.

Foto: Josep Molina

night“ und „America“ hat er von einem befreundeten Oboisten bekommen und für seine Klarinette eingerichtet.

Auch George Gershwins „Porgy and Bess“-Suite, die Franck Villard der Klarinette Lethiecs „aufs Holz geschrieben“ hat, hält sich in Melodien, Harmonien und Orchesterfarben eng ans Original – höchste Zeit, das hervorragend aufspielende und untermalende Georgische Kammerorchester Ingolstadt unter Ruben Gazarian zu erwähnen! Nur der dritte von den fünf Sätzen ist Jazz in Reinkultur: Da übernimmt der Jazzman Michel Lethiec die Regie. Soliert witzig-wild über das Einakkord-Tremolo der Streicher, steuert die allfälligen „Blue Notes“ im heiser-heißen Glissando von unten her an, tanzt wie ein Klabautermann an der Bühnenrampe entlang,

weist im Kreiseltanz einzelne Geigenstimmen zur Wiederholung seiner momentanen Melodiephrase an.

Und erst sein „Summertime“! Zum Sich-Hineinlegen schön. „A woman is a sometime thing“, „I got plenty of nothing“, „It ain't necessarily so“ bis hin zu „Bess, you is my woman now“: Die äußerst intensive, lebhaft-tänzerische Weise, wie Lethiec sich Gershwins melodische Erfindungen zu eigen macht, reißt alle Zuhörer zu donnerndem Schluss-Applaus hin.

Dafür gibt's drei Zugaben: Nochmals „I like to be in America“, aber diesmal unter locker-lebendigem Musical-Pfeifen, -Rufen und Cellozargen-Trommeln der sonst friedlichen Orchestermusiker. Nochmals ein schwül-heiß intoniertes „Summertime“ – was jedoch den Schneefall draußen keineswegs bremst. Und in großem Kontrast zu allem Vorigen: ein leisestes, zartestes, intimst intoniertes Klarinetten-Liedchen aus der Feder der Cellolegende Pablo Casals, von Michel Lethiec dem Träger Franz persönlich zugeeignet: „Song of the Bird“, Lied des Vogels.

War da sonst noch was? Richtig, vier romantische Novelletten des dänischen Mendelssohn, Niels Wilhelm Gade, als Konzert-Intro. Sowie die Suite „Der Liebende“ des Spätromantikers Jean Sibelius, gleich nach der Pause. Träger hatte recht: ein vogelwildes Meisterkonzert-Programm.



Ophelias
Culture PR